

# DER TAGESSPIEGEL



Sonntag 31. Mai 2015

## **"Viele haben erhebliche Zweifel"**

### **Türkei-Experte Seufert über Erdogans Visionen**

#### **Herr Seufert, worauf basieren Erdogans politische Vision und sein Machtanspruch?**

Sie fußen auf zwei für die frommen Muslime des Landes negativen historischen Erfahrungen, die von Erdogans Partei ständig beschworen werden. Das eine ist die zwangsweise Laizisierung, also das Zurückdrängen der Religion, nach Gründung der Republik 1923, die eine politische, kulturelle und wirtschaftliche Ausgrenzung der konservativen Schichten zur Folge gehabt hatte. Wenn Erdogan von "Demokratie" spricht, meint er die Herrschaft der konservativen Mehrheit, die damals ausgegrenzt worden ist. Das bringt ihm Zulauf.

#### **Und der zweite Grund?**

Das andere ist, dass viele Türken ihre Form des Nationalstolzes als verklärende Erinnerung an das mächtige Osmanische Reich leben. Heute, da die Türkei wirtschaftlich und militärisch in der Region stark ist, verfällt diese Gruppe leicht in Großmachtfantasien. Ministerpräsident Ahmet Davutoglu zum Beispiel versteht die 100 Jahre von 1914 bis 2014 als einen Ausreißer in der Geschichte, eine Periode, die jetzt zum Ende kommen muss.

#### **Wie demokratisch ist Erdogan?**

Am Anfang ihrer Regierungszeit, 2002 bis 2010, hat Erdogans Partei eine Reihe von Verfassungs- und Gesetzesänderungen durchgeführt, die wirklich konkrete Verbesserungen gebracht haben. Erdogan war damals gegen das türkische Militär auf Unterstützung aus Europa und den USA angewiesen und konnte diese nur durch demokratische Reformen sichern. Aber weil Erdogan Demokratie als die Herrschaft der konservativen Mehrheit versteht und weil er jetzt fest im Sattel sitzt, hat er wenig Interesse an Dingen, die jenseits von Mehrheitsherrschaft zu einer Demokratie gehören, Dinge wie Minderheitenrechte, Dezentralisierung, Transparenz, etc.

#### **Warum werden viele Reformen rückgängig gemacht, die Meinungsfreiheit beschränkt, Sicherheitsgesetze verschärft?**

Um die eigene Herrschaft zu sichern. Erdogan sagt, es sei notwendig, um die gerade erst erreichte "Demokratie" vor den Angriffen der entmachteten säkularen Elite und des "missgünstigen Auslandes" zu sichern. Das fällt auf fruchtbaren Boden.

#### **Also genug Gutes für das Volk getan, jetzt geht es um den Machterhalt. Wie lange werden seine Wähler das mitmachen?**

Auch wenn viele ideologisch hinter ihm stehen, in fast allen Politikbereichen von ökonomischen Fragen bis zu Umwelt und Arbeitsmarktpolitik ist das Vertrauen in seine Politik seit der Präsidentenwahl im August zurückgegangen. Ungefähr ein Drittel der Leute, die früher der AKP sehr viel Vertrauen entgegengebracht haben, hat heute erhebliche Zweifel. Das heißt aber nicht, dass die AKP in den Wahlen nicht wieder stärkste Partei wird. Doch die Wählerschaft der AKP ist keine in sich geschlossene Masse. So lehnt circa ein Viertel der AKP-Wähler Erdogans Pläne zur Einführung eines Präsidialsystems ab.

### **Sieht Erdogans Vision der "Neuen Türkei" noch eine EU-Mitgliedschaft vor?**

Einzelne europäische Regierungschefs haben den Beitrittsprozess so lange blockiert, dass es Erdogan leicht fiel, große Teile der Bevölkerung für eine alternative Vision dessen, was die Türkei ist oder werden kann - nämlich die zentrale Macht im Nahen Osten -, zu überzeugen. Hätte die EU stringenter am Beitrittsprozess gearbeitet, dann wäre es Erdogan nicht so leichtgefallen, seine Vision der Türkei im Lande durchzusetzen.

### **Ist die Stimmung in der Türkei mit Großmachtbestrebungen in anderen Ländern, zum Beispiel in Russland vergleichbar - und welche Rolle spielt die EU?**

Ich denke, was vergleichbar ist, ist die Rhetorik von autoritären Führern, die den eigenen Macht erhält mit der "Verteidigung des Selbstbewusstseins der Nation" gegen Europa begründen. Russland hatte natürlich nie eine EU-Perspektive, aber eine Modernisierungsperspektive zusammen mit der EU. Diese Tür ist nun geschlossen. Im Unterschied zu Russland ist die Türkei aber wirtschaftlich und technologisch viel abhängiger vom Austausch mit Europa. Aufgrund der Kriege im Nahen Osten ist der europäische Markt für die Türkei erneut konkurrenzlos wichtig.

### **Wie wird die Wahl für Erdogan ausgehen?**

Seine Partei wird wohl zwischen 40 und 45 Prozent der Stimmen erhalten. Erdogans Wunsch nach einer Zweidrittelmehrheit im Parlament zur Einführung eines Präsidialsystems wird sich nicht erfüllen.

***Günter Seufert lebte lange als freier Autor und Journalist in Istanbul und ist seit 2011 Türkei-Experte bei der Stiftung Wissenschaft und Politik in der Forschungsgruppe EU/Europa.***

**Die Fragen stellte Claudia Cohnen-Beck.**